

Jürgen Böhm stellte klar heraus, dass die Bezirke selbstständig im Verband agieren. Insgesamt tragen sie eine hohe Verantwortung, da sie einen wichtigen Teil der Mitgliederverwaltung übernehmen. Für sämtliche Änderungen, ob Deputatsänderung, Personensandsände-

ung, Beförderung, Ein- oder Austritt, sind die Bezirkskassiere verantwortlich. Ohne diese Arbeit wäre die Führung des Verbandes und damit die Vertretung der Interessen von Realschullehrkräften nicht möglich.


Bezirksversammlung Niederbayern
Von Digitalisierung über Junglehrervertretung zu 60 Jahre Mitgliedschaft im Bezirk Niederbayern

TEXT HEIDI SCHREIBER  FOTOS FRANZ-XAVER EDER


Die Bezirksvorsitzende berichtete über aktuelle Themen aus der Verbandsarbeit und des Hauptpersonalrates wie die Weiterentwicklung der Digitalisierung, die Einführung der flächendeckenden Fortbildungsmöglichkeiten der ALP Dillingen oder die Wiedereinführung der externen Evaluation in diesem Schuljahr an bayernweit 137 schulartübergreifenden Projekt Schulen.

Wolfgang Schlicht, seit September 2019 im Bezirk Niederbayern in der Funktion des informationstechnischen Beraters für digitale Bildung (iBdB), informierte die Zuhörer über seine Aufgabenbereiche sowie über das umfangreiche Fortbildungsportfolio und die Unterstützungsangebote, welche die Schulen für beispielsweise schulinterner Fortbildungen nutzen können. Schlicht koordiniert ein Team aus drei weiteren Expertinnen (Viola Bauer, Claudia Lindner und Carola Müller) im Bereich der Mediendidaktik, die ebenfalls über den Berater für digitale Bildung (iBdB) an die Schule zur Unterstützung und Beratung vor Ort eingeladen werden können.

Auf der Tagesordnung stand als weiterer Punkt die Wahl der Delegierten für die brv-Jugendvertretung, die sich ab dem Kalenderjahr 2020 intensiv um die Anliegen der Studenten, Referendare und Jugendlehrer bemühen wird. Die Bezirksvorstandschaft ist stolz darauf, dass insgesamt drei Delegierte und drei Ersatz-bzw. Gastdelegierte nach Ingolstadt entsandt werden können und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit den jungen Kollegen.

Am Ende der Veranstaltung durften die stellvertretende Bezirksvorsitzende Michae-
Bezirksversammlung Unterfranken

Delegierte für Jugendvertretung und Digitale Fortbildung

TEXT UND FOTOS GUIDO PLENER


Kotzbauer schloss ihren Bericht mit dem Wunsch nach einer starken Nachwuchsarbeit im brlv.

Heinrich Eckl, der für den Ministerialbeauftragten Karlheinz Lamprecht gekommen war, gab einen kurzen Bericht zur Entwicklung im Bezirk und über die Veränderung bei den befristeten Verträgen.

Timo Koppitz wies auf die bevorstehenden Kommunalwahlen hin, da man bereits im Vorfeld bei Politikern wieder verstärkt für die Schulart Realschule werben solle, da immer wieder Versuche einer Unterhöhung unternommen werden, die sich in der Forderung einziger Parteien nach Einführung eines einheitlichen „Sekundarstufenlehrers“ manifestieren. Aktuell gebe es in der Fächerkombination Deutsch + x nur 91 Referendare in Bayern. Koppitz bat die Anwesenden, junge Menschen wieder verstärkt für das Studium Realschullehramt zu begeistern.

Delegiertenwahl für die brlv-Jugendvertretung


Digitale Fortbildungsinitiative


Auch eine mögliche Aufstockung der IT-Stundenzahl wurde diskutiert. Zudem benötigt man in den Schulen noch mehr qualifizierte IT-Lehrkräfte. Weiter ging der Hauptpersonalrat auf die Verzögerung bei der Umsetzung der Stellenzulage bzw. des Beförderungsamtes wegen des Problems der

Zum Abschluss zog Andrea Kotzbauer noch ein sehr positives Fazit der Veranstaltung und bedankte sich bei allen Anwesenden für das Engagement für die Realschule in Unterfranken.


Außerdem wurden die Delegierten für die Versammlung der Jugendvertretung im Januar 2020 vorgestellt. Aus Schwaben-Nord konnten acht junge Kolleginnen gewonnen werden, die für den Bezirksverband an der Delegiertenversammlung teilnehmen.

Im Anschluss bezog Jürgen Böhm in seinem Bericht aus dem Landesvorstand klar Position: Dem brv gehe es um die Stärkung des gegliederten Schulwesens. Böhm nannte die Errungenschaften des Verbands, so die Anzahl der Planstellen in diesem Schuljahr oder die integrierte Lehrerreserve, mahnte aber auch, dass besonders die Junglehrer wichtig seien, um die Arbeit des brv auch in der Jugendorganisation zu unterstützen. Hierzu müsse die Präsenz an den Universitäten verstärkt werden und wieder mehr junge Menschen für das Studium des Realschullehramts gewonnen werden.

Böhm versicherte, dass weiterhin an wichtigen Themen gearbeitet werde. So nahm er die Anregungen der Teilnehmer der Bezirksversammlung aus Schwaben-Nord gerne mit nach München, beispielsweise die Forderung unbefristet angestellte Kollegen in das Beamtensverhältnis zu überführen und die Information der Mitglieder in den Kollegien vor Ort zu verbessern.


**Ehrungen**

Für ihre langjährige Mitgliedschaft wurden geehrt:

**50 Jahre:**
- Eckhard Weiss (Alzenau)

**40 Jahre:**
- Andreas Elsässer (Hammelburg)
- Peter Schreiner (Randersacker)
- Sigrid Radinger (Aschaffenburg)
- Klaus Reberger (Schweinfurt)
- Joachim v. Neuhoff (Aschaffenbur)
- Karl-Heinz Schroll (Lohr a. Main)
- Ottmar Bauer (Schweinfurt)

**30 Jahre:**
- Ulrich Kluge (Mellrichstadt)
- Wolfgang Zehnter (Dittelbrunn)

**25 Jahre:**
- Johannes Pressel (Schweinfurt)
- Johannes Henrich (Kleinwallstadt)
Bezirksversammlung München mit Neuwahl des Vorstandes

TEXT KIRSTEN BICHLER  FOTOS FRANK WOJTECH, BRLV


Personalsituation in München

Im nächsten Tagesordnungspunkt legte der Bezirksvorsitzende Alexander Georg Rechenschaft über die geleistete Arbeit des Vorstandes in der letzten Wahlperiode ab. Einen Schwerpunkt stellte die Einführung einer Lehrerreserve bei der Landeshauptstadt München dar. Nachdem diese

Mit Blick auf die Stadtratswahlen im März 2020 erklärte der Bezirksvorsitzende, dass der Vorstand bereits Wahlsprüche für die Oberbürgermeisterkandidaten erstellt habe, um zu sehen, wie diese zur Realschule, aber auch zu bildungspolitischen Themen stehen. Hier werde man erneut auch auf die Stadtratsfraktionen zugehen und ihnen die Positionen des Verbandes im Gespräch verdeutlichen.


Tagung der Ortsvorsitzenden des brlv Oberbayern-Ost im Herzen des Chiemgaus

TEXT UND FOTOS BIRGIT ZOLLITSCH

Im Golf Resort Achental in Grassau in Chiemgau hat die diesjährige Herbstveranstaltung des Bezirksverbands Oberbayern-Ost stattgefunden. Sie stand ganz im Zeichen der aktuellen Realschulpolitik und der Aufgaben der Ortsvorsitzenden.

Nach einem ersten Zusammentreffen bei Kaffee und Kuchen begrüßte die Vorsitzende Christina Stegger alle Anwesenden, die im Anschluss von Jürgen Böhme über die aktuellen Themen in der Verbandsarbeit informiert wurden. Ohne die engagierte Arbeit des Verbandes wären weder die hohe Zahl an Neueinstellungen und Enttätigungen noch die ständige Stundenzahl an integrierten Lehrerreserven erreicht worden, was sich letztlich auch positiv auf die Klassengrößen auswirkte. Ein eher unerfreuliches Thema war der immer mehr zu spürende Lehrermangel, zumindest bei einigen Fachkombinationen. Weiterhin fand eine rege Diskussion über die Erfahrungen mit der Digitalisierung der Realschulen statt. Im Zuge dessen sprach man auch über die künftige Umsetzung des IT-Unterrichts, dessen Qualität in der bayerischen Schulschaft nach wie vor herausragend gut ist. In Summe ist und bleibt die Realschule für die mittelständische Wirtschaft ein unverzichtbarer Partner, um auch weiterhin qualifizierte, motivierte und engagierte Aushilfslehrer hervorzubringen.

Beim gemeinsamen Aufenthalt im Wellnessbereich des Golf Resorts Achental so-


In entspannter und ausgelassener Atmosphäre ließ man die zweitägige Veranstaltung bei einem abschließenden Mittagessen ausklingen. Kurzum: Es war ein rundum gelungenes Veranstaltungs, aus der man beschwingt und voller Tatendrang für die Verbandsarbeit herausging. Allen Organisatoren ein herzliches „Vergelt’s Gott”!

Bezirksversammlung Mittelfranken im Literaturhaus Nürnberg

Fotos: Claudia Christ

Michael Schmidt, Ministerialbeamter für die Realschulen in Mittelfranken, unterstrich die Bedeutung der (weiteren) Digitalisierung als wichtigen Baustein in der Entwicklung der bayerischen Realschule. (Der Nachbericht zur Veranstaltung folgt in der nächsten Ausgabe).

Während der 82-seitigen Elternratgeber die Gemeinschaftsschule und das Gymnasium als „zwei gleichwertige Wege zum Abitur sieht“, sieht die Realität ganz anders aus. Allein die Vorräcksungsregelungen (§ 15 GschulV) stößen bei bayerischen Realschulehrkräften auf ungläubliche Reaktionen: „Bis einschließlich der Klassenstufe 8 steigt jede Schülerin und jeder Schüler zu Beginn eines Schuljahres unbeschadet der nachfolgenden Regelungen in die nächsthöhere Klassenstufe auf.“ Selbst auf Antrag der Eltern ist eine Wiederholung nur unter Einschränkungen möglich.


Während des Schuljahres sind die Anzahl der großen und kleinen Leistungsnachweise weitgehend festgelegt. Durch die vollinklusive Gemeinschaftsschule im Saarland werden die Anforderungsniveaus für die verschiedenen Schüler in unterschiedlichen Fächern angepasst. Förderpläne müssen also nach der saarländischen Inklusionsverordnung für Schüler mit „individuellen Voraussetzungen in den Bereichen der kognitiven, körperlichen, sensorischen, motorischen, emotionalen, sozialen und sprachlichen Entwicklung“, aber „auch für chronisch kranke Kinder“ erstellt werden. Weiter heißt es: „Von der besonderen pädagogischen Förderung sind auch Schülerinnen und Schüler, bei denen Teilleistungsstörungen im Bereich des Lesens, des Rechtschreibens oder des Rechnens vorliegen, Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihres Migrationshintergrunds, ihrer sozialen oder ökonomischen Voraussetzungen benachteiligt sind, sowie Schülerinnen und Schüler, bei denen eine besondere Begabung vorliegt, umfasst.“

Karen Claassen wies darauf hin, dass Regelschulbehörden nicht die Ausbildung besitzen, Diagnosen entsprechend der Anforderungen innerhalb sonderpädagogischer Gutachten zu erstellen, was die Arbeit an der Schule für die Lehrkräfte noch zusätzlich erschwert. Arbeitet man zugleich an einer offiziellen Brennpunktsschule, so kann man sich vorstellen, mit welchen Problemen die Lehrkräfte zu kämpfen haben.

Jürgen Böhm ergänzte die Ausführungen Claassens noch durch die Situationsberichte aus anderen Bundesländern und ging insbesondere auf die Lage in Schleswig-Holstein ein, wo vor mehr als zehn Jahren die Realschule zugunsten einer Gemeinschaftsschule geopfert wurde.